

2014

FRAUENNOTRUF

FRAUEN HELFEN FRAUEN  
STARNBERG E.V.



Frauen helfen Frauen  
Starnberg e.V.

# JAHRESBERICHT

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Liebe Leserin, lieber Leser,

der vorliegende Jahresbericht bietet Ihnen einen Einblick in die Arbeit des Frauennotrufs Starnberg. Träger dieser Einrichtung ist der Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg e. V.“

Der Verein ist Mitglied im Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff), der Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern (FiB) und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern.

	Inhalt
Vorwort	3
Beratung und Krisenintervention	4
Pilotprojekt Interventionsstelle STA	5
Öffentlichkeitsarbeit und Rückblick 2014	6
25 Jahre Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.	11
Das Team	13
Finanzierung	14
Statistische Auswertung	15
Kooperationspartner_innen	17
Vernetzung	17
Danksagung	18
Impressum	18
Pressestimmen	19

## Vorwort

Die Europäische Grundrechteagentur (FRA) veröffentlichte im März 2014 die Ergebnisse ihrer europaweiten repräsentativen Studie zum Thema Gewalt gegen Frauen. Über 42.000 Frauen wurden zu ihren Erfahrungen mit physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt befragt. Das erste Mal stehen damit EU weit vergleichbare und repräsentative Daten zur Verfügung.

Laut der Studie erlebt ein Drittel aller Frauen in der EU ab dem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt. Die meisten körperlichen und/oder sexuellen Übergriffe werden durch den (Ex-)Partner verübt; 22% der Frauen sind davon betroffen. Lediglich ein Drittel der betroffenen Frauen wandte sich nach dem schwerwiegendsten Vorfall an die Polizei oder eine andere Organisation, um Hilfe zu suchen.

Die Leiterin der bff Geschäftsstelle Katja Grieger sagt dazu: ‚Die Ergebnisse bestätigen, was aus der langjährigen Arbeit der Fachberatungseinrichtungen längst bekannt ist: Tagtäglich und nicht nur in Einzelfällen geschieht Gewalt gegen Frauen. Es ist dringend notwendig, ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem die Frauen ermutigt werden, sich gegen dieses Unrecht zu wehren. Doch so weit sind wir ganz offensichtlich noch nicht – nicht in der EU und nicht in Deutschland.‘

Nach einer medialen Berichterstattung über Betroffene, die den Mut hatten, ihr Schweigen zu brechen und sich Hilfe zu holen, steigt laut einem Bericht der Süddeutschen Zeitung vom März 2014 die Bereitschaft von Frauen an, sich an eine Beratungsstelle zu wenden.

Deshalb ist auch ein zentraler Ansatz unseres Vereins, Gewalt gegen Frauen immer wieder anzuprangern und das Thema in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Bereits seit 25 Jahren sehen wir Gewalt gegen Frauen als gesellschaftliches Problem an und nicht als die persönliche Angelegenheit oder gar "(Mit-)Schuld" der Betroffenen.

Der Frauennotruf ist die Fachberatungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen im Landkreis Starnberg. Wir sind fester Bestandteil des Netzwerkes, das Menschen auf Ihrem Weg in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben unterstützt.

## Beratung und Krisenintervention

Wir bieten Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen und deren Bezugspersonen durch zeitnahe telefonische, persönliche oder Email-Beratung an.

Eine ständige Erreichbarkeit außerhalb unserer Bürozeiten wird durch die 24-Stunden-Rufbereitschaft gewährleistet.

Die Rufbereitschaft wird durch eine Fachberaterin, sowie durch fachlich geschulte, bürgerschaftlich engagierte Frauen abgedeckt. Im Rahmen dieses Angebotes erfolgen eine erste Stabilisierung der Betroffenen und die Abklärung über den weiteren Hilfebedarf bzw. die Anbindung an die Beratungsstelle.

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst Krisenintervention, Stabilisierung und psychosoziale Beratung bei:

- Körperlicher Gewalt
- Psychischer Gewalt
- Sexualisierter Gewalt
- Missbrauch in der Kindheit
- Sexueller Belästigung
- Stalking

Je nach Anliegen kann ein Beratungskontakt einmalig oder bei einem komplexen Sachverhalt mehrmalig sein.

Bezugspersonen, wie z.B. die Tochter oder Freund\_innen einer betroffenen Frau, sind oft unsicher, wie sie sich verhalten sollen oder welche Hilfe sie der Betroffenen anbieten können. Auf die jeweilige Situation abgestimmt wird geklärt, welche Verhaltensweisen sowohl für die Bezugsperson selbst, als auch für die Betroffene unterstützend sind.

Auch Fachkräften aus dem medizinischen, pädagogischen und anderen Bereichen, die in ihrem Arbeitskontext mit Fällen häuslicher oder sexualisierter Gewalt in Berührung kommen, bieten wir Unterstützung für das weitere Vorgehen.

Nach einer (akuten) Gewalterfahrung fällt es Frauen oft schwer, das weitere Vorgehen zu strukturieren und Entscheidungen zu treffen. Ein Großteil der Beratungsarbeit macht die Stabilisierung der Frauen aus. Entsprechend umfassend ist die Beratung im Einzelfall. Schutz und Sicherheit der Betroffenen stehen immer an erster Stelle. Im Rahmen des Beratungsprozesses wird gemeinsam mit der Frau der weitere Hilfebedarf geklärt.

Konkret bedeutet dies z. B., dass wir

- über juristische Möglichkeiten des Gewaltschutz-Gesetzes informieren
- eine Schutz- und Sicherheitsberatung durchführen
- bei der Entscheidungsfindung in Trennungsfragen bei häuslicher Gewalt unterstützen
- traumaspezifische Hilfe bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrung leisten
- zu Behörden und Ämtern begleiten
- bei der Entscheidungsfindung bezüglich einer polizeilichen Anzeige unterstützen
- Unterstützung und Stabilisierung nach einer Anzeige und während eines Verfahrens leisten
- bei speziellen Problemen behilflich sind, wie z.B. aufenthaltsrechtlichen Fragen

Ziel unserer Arbeit ist, die Frau in die Lage zu versetzen, ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu führen. Dazu gehört es, die Frau zu stabilisieren, sie bei der Distanzierung vom Erlebten zu unterstützen und ihr beim Entwickeln neuer Perspektiven zu helfen. Die betroffene Frau wird als Expertin für ihr Leben betrachtet.

Die Fachberaterinnen arbeiten ressourcenorientiert und verfügen über traumaspezifisches Wissen.

Die Beratungsstelle bietet keinen barrierefreien Zugang und keine barrierefreie Ausstattung. So können z.B. Frauen mit körperlichen Beeinträchtigungen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, aus diesem Grund nur eingeschränkt in den Räumen des Vereins beraten werden.

Die Selbsthilfegruppe für Frauen die von Stalking betroffen waren oder sind, wurde weiterhin von Christine Doering geleitet. Dank der guten Arbeit von Frau Doering konnten wir uns weitestgehend im Hintergrund halten.

## **Pilotprojekt Interventionsstelle STA**

Das Pilotprojekt Interventionsstelle STA besteht seit vier Jahren. Es ist eine Kooperation der Polizei mit Frauen helfen Frauen Starnberg e.V. Die ersten drei Jahre waren nur die Polizeiinspektionen Herrsching und Germering beteiligt, im März 2014 kamen die Polizeiinspektionen Planegg und Starnberg dazu. Wir konnten - dank der Finanzierung durch Spendengelder - den wöchentlichen Stundenumfang für ein Jahr erhöhen. Somit sind alle Polizeidienststellen im Landkreis Starnberg abgedeckt.

Zusammen mit Frau Silke Wirth, der neuen Beauftragten für Frauen und Kinder des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord, wurden die Polizeibeamt\_innen geschult. Wir informierten sie u.a. über den Gewaltkreislauf und dessen Auswirkungen auf die Betroffenen.

Nicht selten werden Polizeibeamt\_innen immer wieder zu denselben Familien bzw. Paaren zu Einsätzen wegen Häuslicher Gewalt gerufen. Obwohl die Betroffenen über weiterführende Unterstützungsangebote von den Beamt\_innen vor Ort informiert werden, nehmen sie oftmals keinen Kontakt zu Fachberatungsstellen auf. Persönliche Hemmnisse, wie Scham oder ein generalisiertes Gefühl von Ohnmacht, halten die Betroffenen davon ab, den Gewaltkreislauf zu durchbrechen. Durch die pro-aktive Beratung können wir Opfern Häuslicher Gewalt zeitnah Unterstützung anbieten.

Der pro-aktive Beratungsansatz ist eine zugehende Beratung. Das heißt, die Initiative zur Kontaktaufnahme geht von der Interventionsstelle und nicht von den Betroffenen selbst aus.

Nach Erhalt der Einverständniserklärung zur Kontaktaufnahme, die von der Polizei eingeholt wird, nimmt die Interventionsstelle innerhalb von drei Werktagen Kontakt zur/m Betroffenen auf. Falls eine telefonische Kontaktaufnahme nicht erfolgreich ist, wird ein Brief mit der Unterbreitung des Hilfsangebotes per Post versendet.

Es handelt sich bei dem Angebot um eine Erstberatung. Männliche Opfer Häuslicher Gewalt werden nach dieser an geeignete geschlechtsspezifische Einrichtungen weitervermittelt.

Pro-aktive Beratung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass von Gewalt Betroffene die juristischen Möglichkeiten des Gewaltschutz-Gesetzes nutzen und über weitere Hilfsmöglichkeiten informiert werden. Der Weg in das bereits vorhandene Unterstützungssystem wird so geebnet. Die Erfahrung zeigt, dass hiermit auch Migrant\_innen besser erreicht werden.

## Öffentlichkeitsarbeit und Rückblick 2014

Auf Einladung von Renate Reitzig referierte Cordula Trapp zum Thema "Stalking - Grenzenlose Belästigung" beim ökonomischen Frauenfrühstück im Januar 2014 in Söcking. Vor fast 30 anwesenden Personen wurden u.a. folgende Fragen beantwortet: Wer ist davon betroffen? Welche Auswirkungen und Folgen kann es für die Betroffenen haben? Wie sollte man sich verhalten? Nach dem Vortrag fand eine rege Diskussion über das Thema statt.



Zum zweiten Mal fand in München am 14. Februar 2014 die Aktion ONE BILLION RISING statt. Die Initiatorinnen der Aktion fordern ein gewaltfreies Leben für Frauen und Mädchen. In München zeigten zahlreiche Frauen und Männer unter dem Motto „STEHT AUF – STREIKT – TANZT“ Solidarität mit von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen und forderten ein Ende der Gewalt. Weltweit erhoben sich zahlreiche Menschen und tanzten.

Beim Herrschinger Willkommenstag am 10. Mai 2014 informierten Ursel Galli, Annette Hilbert, Ulla Rogge-Schöll und Christel Schief die Herrschinger Neubürger\_innen über die Angebote der Beratungsstelle unseres Vereins.





Im Mai 2014 luden wir Ellen Rachut und ihren Ehemann Siegfried Rachut zum interaktiven Vortrag „Sexuelle Gewalt: Warum schweigen die Opfer?“ ein. Frau Rachut als Betroffene und ihr Mann beleuchteten diese Thematik aus ihrer Sicht. Die Anwesenden lauschten den bewegenden Erzählungen von Frau Rachut aus ihrer Kindheit und ihrem späteren Leben. Der Vortrag deckte Hintergründe und Täterstrategien auf und trug dazu bei, Vorurteile und Schuldgefühle abzubauen. Er schaffte Verständnis für die Betroffenen und gab ihnen eine Stimme.

Seit vielen Jahren engagiert sich das Ehepaar Rachut zum Thema sexuelle Gewalt. Auch wir sind sehr dankbar, dass Frau Rachut ihr Schweigen gebrochen hat und sie mit ihrem Ehemann so mutig darüber berichtet, um anderen Betroffenen Mut zu machen.



Spendenübergabe mit Antje Rheinbay-Sick, Stefanie Rhaden, Edith Dieterle, Carmen Zillmer, Zonta-Präsidentin Constanze Hintze, Barbara Devin, Claudia Sroka, Dorit Bulach und Cordula Trapp (v.l.).

Im Rahmen eines festlichen Clubabends im Mai 2014 hat der Zonta Club Fünf-Seen-Land Spendenschecks in Höhe von jeweils 5.000,- Euro an den Verein Frauen helfen Frauen Starnberg und die Lebenshilfe Starnberg übergeben. Mit ihrer internationalen Kampagne "Zonta sagt NEIN! - zu Gewalt gegen Frauen" haben sich die Clubs weltweit zum Ziel gesetzt, die Lebenssituation von Frauen in rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und beruflichen Bereichen zu verbessern. Mit seiner Spende an uns unterstützt der Zonta Club Fünf-Seen-Land Frauen in schwierigen Situationen.



Im Sommer 2014 haben wir an alle im Landkreis Starnberg ansässigen Psychotherapeut\_innen die neue Broschüre „Mit dem Trauma leben lernen“ verschickt. Die Broschüre wurde von der Arbeitsgemeinschaft Frauennotrufe in Bayern herausgegeben. Sie soll helfen, Verständnis für betroffene Personen zu wecken und näher bringen, was ein Trauma bedeuten kann.

Im Juli feierten wir unser 25-jähriges Jubiläum. In ihrer Rede zeigte Vorstandsfrau Verena Spitzer die Geschichte des Vereins auf. Der Verein hat sich von einer rein ehrenamtlichen Beratung über eine ABM-Stelle bis zur heutigen Fachberatungsstelle entwickelt. Dies war oft nicht leicht, doch „es hat sich gelohnt, dass wir nie aufgegeben haben“ so Frau Spitzer.

Mit ihren Grußworten überbrachte die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Starnberg Sophie von Wiedersperg eine große Überraschung. Stellvertretend für den Landrat Karl Roth verlieh sie posthum an die Mitgründerin und erste hauptamtliche, langjährige Mitarbeiterin Traudl Wischnewski die Landkreismedaille. Damit wurde ihre engagierte und unermüdliche Arbeit für den Verein repräsentativ für alle Gründungsfrauen geehrt.

Im Anschluss sahen die zahlreichen Gäste die bitterböse, türkische Komödie „Kurtuluş Son Durak - Endstation Befreiung“. Nach dem Film fanden anregende Gespräche bei einem türkischen Buffet statt.



Verena Spitzer, Birgit Eckstein (Codrobs e.V. STA), Sylvia Pohl (Donum Vitae FFB), Dr. Charlotte von Bodelschwingh (Vizepräsidentin Zonta Club), Cordula Trapp, Renate Losert (FU Herrsching), Claudia Sroka (v.l.)



Vom 23.07 - 03.08.2014 fand im Landkreis Starnberg das "fünf seen film festival" statt. Frauen helfen Frauen Starnberg e.V. übernahm die Filmpatenschaft für den Film "Nirgendland". Die Regisseurin Helen Simon dokumentiert in ihrem Film eine bewegende Familiengeschichte aus dem Landkreis Starnberg zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“. Bei der Filmvorführung waren die Regisseurin und die Hauptdarstellerin anwesend und standen mit Cordula Trapp, Claudia Sroka und Sophie von Wiedersperg zum Gespräch im Anschluss zur Verfügung.



Wen Xu, Cordula Trapp, Dan Liu, Yamin Lu, Claudia Sroka, Verena Spitzer, Donghua Zhao, (Vizepräsidentin, Mitglied des Sekretariats des ACFV, Delegierte des 12. Nationalen Volkskongress), Liming Zhang (Generaldirektorin der Abteilung für Organisation des ACFV, Delegierte der 12. Politischen Konsultativkonferenz), Dr. Ute Eiling-Hütig (MdL), Gerlinde Klopfer (Hanns-Seidel-Stiftung), Lin Cai (v.l.)

Zu unserer großen Freude durften wir im September 2014 eine Delegation des All-Chinesischen Frauenverbandes bei uns begrüßen. Organisiert wurde die Zusammenkunft von der Hanns-Seidel-Stiftung, die durch deren Vertreter\_innen ebenfalls präsent war.

Der 1949 gegründete All-Chinesische Frauenverband ist die größte Organisation chinesischer Frauen in der Volksrepublik China und setzt sich ein für die Interessen und Rechte der Frauen sowie für die Geschlechtergleichstellung. Der Frauenverband widmet sich landesweit einer Reihe von arbeits- und sozialpolitischen sowie sozialarbeiterischen Aufgaben.

Die Delegierten zeigten großes Interesse an der Arbeit des Frauennotrufs. Über die Situation gewaltbetroffener Frauen in Deutschland und China fand beiderseits ein reger Austausch statt. Die Gewaltproblematik ähnelt sich in beiden Ländern sehr. Dank der Frauenbewegung in Deutschland ist das Frauenunterstützungnetzwerk hierzulande aber deutlich besser ausgebaut als in China.

Am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, dem 25.11.2014, lud Landrat Karl Roth, die Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg und der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt – dessen Mitglied der Verein ist – zu der Film Premiere von „Nirgendland“ ins Kino Breitwand Starnberg ein.

Ziel der Veranstaltung war es vor allem Mut zu machen sich mit diesem schwierigen Thema auseinanderzusetzen und aufzuzeigen, dass es Beratungshilfen im Landkreis gibt.

Wie schon beim fssf war bei der Filmvorführung die Regisseurin und die Hauptdarstellerin sowie Claudia Sroka und Sophie von Wiedersperg anwesend und standen zu einem Filmgespräch im Anschluss zur Verfügung.



Beim Vernetzungsgremium der bayerischen Frauennotrufe (FiB) wurden 2014 zwei Image-Postkarten erstellt. Cordula Trapp wirkte dabei mit. Auf der ansprechend gestalteten Vorderseite steht der Slogan "Überall in Bayern...". Auf der Rückseite ist zu lesen: "... GIBT ES GEWALT GEGEN FRAUEN. Und Beratungsstellen, bei denen Sie Unterstützung bekommen." Des Weiteren wird auf die Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern und deren Homepage hingewiesen. Ziel der Postkarten ist es, auf die Verbreitung von Gewalt gegen Frauen und die Anlaufstellen aufmerksam zu machen.

Im Dezember starb unsere Vermieterin Frau Siegraut Menrad. Sie war unserer Arbeit gegenüber sehr aufgeschlossen und zeigte immer Verständnis für unsere Anliegen. Wir sind traurig und erinnern uns in Dankbarkeit an sie.

## 25 Jahre Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.



Christel Schief erzählt aus der Geschichte des Vereins:

Im März 1989 wurde der Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.“ von einer Gruppe von 25 Frauen gegründet, die sich regelmäßig im Herrschinger KOMMHER trafen. Viele der Frauen hatten privat Erfahrungen gemacht mit häuslicher und sexueller Gewalt in ihrer engeren oder weiteren Nachbarschaft. Da stand auch schon mal ein Ehemann mit dem Jagdgewehr vor der Haustür, um die Rückkehr von Frau und Kind zu erzwingen.

Zu Anfang arbeiteten auf ehrenamtlicher Basis zehn aktive Frauen abwechselnd in der Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft am Notruf-Telefon in einer umgebauten Garage.

1992 hatte der Verein schon 80 Mitglieder. Der Notruf war an 18 Wochenstunden ehrenamtlich besetzt. Im gleichen Jahr erhielt die Beratungsstelle mit Unterstützung durch Christa Ackermann im Herrschinger Evangelischen Kirchengemeinderat einen Raum im Kirchturm in der dort ansässigen Evangelischen Kirche.

Im Dezember 1993 übernahm Traudl Wischnewski die Teilzeitstelle, die durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Arbeitsamtes und der Hälfte der Gemeinden des Landkreises Starnberg finanziert wurde. Erst 1995 wurde die Teilzeitstelle in eine Vollzeitstelle mit 38,5 Stunden umgewandelt.

1996 zählte der Verein 100 Mitglieder, hatte aber große finanzielle Probleme. Trotz des Engagements von einzelnen Kreisrätinnen der SPD, den GRÜNEN und der FDP und dringender Appelle in der Landkreispresse, wurde erst im März 1997 vom Kreistag ein Zuschuss zur Finanzierung der Beratungsstelle bewilligt. Eine Demonstration auf dem Kirchplatz in Starnberg mit den Rednerinnen Monika Meyer-Brühl (SPD), Ruth Paulig (GRÜNE) und Sabine Schnarrenberger (FDP) hat damals wohl Wirkung gezeigt.

Traudl Wischnewski und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gingen zeitweise an die Grenzen ihrer Kräfte, um den eigenen und den Ansprüchen des wachsenden Klientinnenkreises zu genügen. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit von Traudl Wischnewski und den übrigen Bayerischen Notrufen bewirkte, dass die häusliche und sexuelle Gewalt

gegen Frauen vom Tabuthema zum streitbar diskutierten Thema in der Gesellschaft und den Medien wurde.

So gelang es im Jahr 2000, nach 10jährigem Bestehen des Vereins, dass vom Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit ein Anteil der Personalkosten übernommen wurde.

Auf Landesebene entstand die Landesarbeitsgemeinschaft der Bayerischen Notrufe. Traudl Wischnewski war lange Jahre deren Vertreterin im Bundesverband der Autonomen-Frauen-Notrufe. Auf Landkreisebene initiierte sie in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten den „Arbeitskreis für Frauen-Interessen“, den „Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch“, und den „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“, die nach wie vor ihre Arbeit machen.

2012 starb Traudl Wischnewski nachdem sie in den Ruhestand gegangen war. Wir vermissen sie. Aber sie hat engagierte Nachfolgerinnen in Cordula Trapp und Claudia Sroka gefunden.

Die großzügige Unterstützung durch den Starnberger Landrat Karl Roth (CSU), den Starnberger Kreistag und die Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg helfen aktuell sehr, in der Beratungsstelle gute Arbeit zu machen und den steigenden Anforderungen an sie gerecht zu werden.



DIE MITARBEITERINNEN des Vereins Frauen helfen Frauen (v.l.n.r. Traudl Wischnewski, Verena Spitzer, Annette Hillert, Gurlis Rademacher, Brigitte Weber, Petra Schneider und Christl Schief) bitten um eine Spende. Geld haben sie dringend nötig, um den Frauennotruf – die einzige Beratungsstelle dieser Art im Landkreis – überhaupt aufrechterhalten zu können. Um ihre Arbeit effektiver zu gestalten, hat sich der Verein überdies um eine Teilzeitstelle bemüht. 70 Prozent der Kosten übernimmt zwar das Arbeitsamt, aber 30 Prozent müssen die Frauen selbst aufbringen. Ein Zuschuß-Antrag wurde vom Kreisausschuß abgelehnt (Spendenkonto bei der Kreissparkasse Starnberg, Bankleitzahl 700 540 80, Kontonummer 430 88 68 04).

ari./ Photo:Gronau

Starnberger Merkur 10.03.1993

## Das Team



Claudia Sroka, Gurlis Rademacher, Cordula Trapp, Dorothea Föppl, Christel Schief, Verena Spitzer, Daniela Hörstke, Ulla Rogge-Schöll, Annette Hilbert, Doris Rappold, Ursel Galli (v.l.n.r.) Es fehlen Cornelia Mayr und Iris Kramer.

## Mitarbeiterinnen

Die Fachberaterinnen sind Claudia Sroka, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Traumafachberaterin sowie psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH) und Cordula Trapp, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Traumafachberaterin. Beide sind in Teilzeit beschäftigt und teilen sich eine Vollzeitstelle.

Das Aufgabenspektrum der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen umfasst folgende Bereiche:

- Krisenintervention, telefonische und persönliche Beratung
- stabilisierende Begleitung zu Polizei, Anwält\_innen, Amtsgericht u.a.
- Prozessvorbereitung und -begleitung
- pro-aktive Beratung im Rahmen der Interventionsstelle
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Teilnahme an Vernetzungstreffen und Arbeitskreisen
- Fundraising

Unterstützt wird das Team von Cornelia Mayr. Sie ist für die Finanzbuchhaltung und Verwaltung zuständig ist. Der Vorstand wird seit Juni 2014 durch Iris Kramer unterstützt. Reinigungsarbeiten werden von Ibi Ronto durchgeführt.

## **Bürgerschaftlich engagierte Frauen**

Annette Hilbert: EDV, Buchhaltung, Betreuung der Homepage

Christel Schief: Organisation, Urlaubsvertretung, 24-Stunden-Rufbereitschaft

Daniela Hörstke: 24-Stunden-Rufbereitschaft

Doris Rappold: 24-Stunden-Rufbereitschaft

Dorothea Föppl: Mitwirkung bei öffentlich wirksamen Aktionen

Verena Spitzer: Öffentlichkeitsarbeit, Presse

Ulla Rogge-Schöll: Mitwirkung bei öffentlich wirksamen Aktionen

Ursel Galli: Mitwirkung bei öffentlich wirksamen Aktionen

## **Vorstand**

Die geschäftsführenden Vorstandsfrauen sind:

Annette Hilbert, Dipl.-Mathematikerin, Gilching

Christel Schief, Dipl. Sozialpädagogin, Herrsching

Verena Spitzer, Linguistin, Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung Aktion Knochenmarkspende (Bayern), Tutzing

## **Finanzierung**

Die Personalkosten werden zum Großteil durch die Zuschüsse des Landkreises Starnberg sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gedeckt.

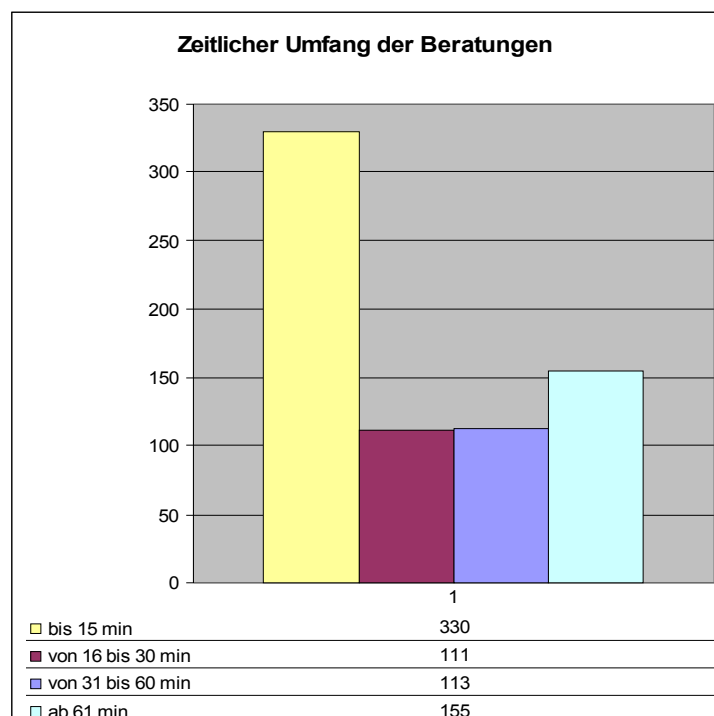
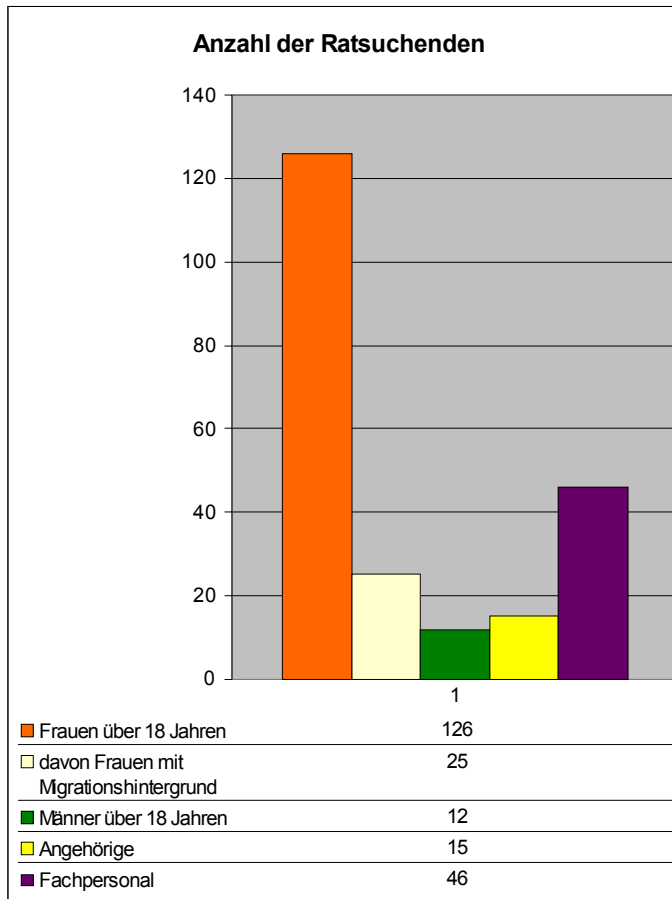
Von den Landkreisgemeinden wird der Verein mit einem freiwilligen Vereinszuschuss gefördert. Weitere finanzielle Unterstützung erhalten wir von unseren (Förder-)Mitgliedern und Spender\_innen. Hierfür bedanken wir uns an dieser Stelle; insbesondere auch bei Landrat Karl Roth und den Mitgliedern des Kreistages des Landkreis Starnberg für die Erhöhung des Zuschusses.

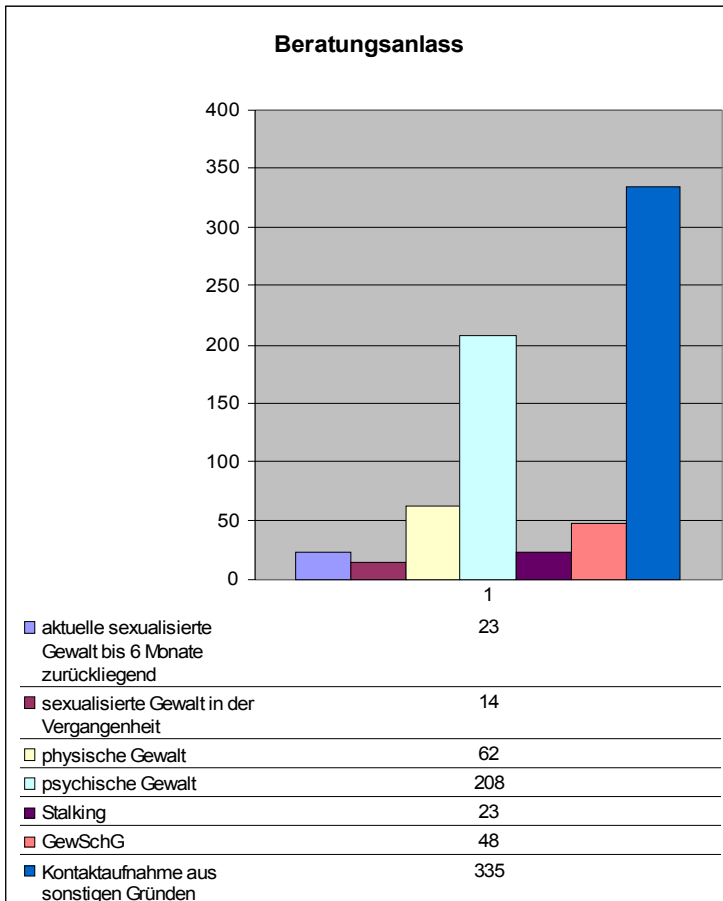
## Statistische Auswertung

Die Anzahl der ratsuchenden Personen umfasst Frauen und Männer, die sich persönlich, telefonisch oder per Email erstmalig an den Notruf gewandt haben, sowie Klientinnen, die bereits zuvor Kontakt zur Beratungsstelle hatten und diesen hielten.

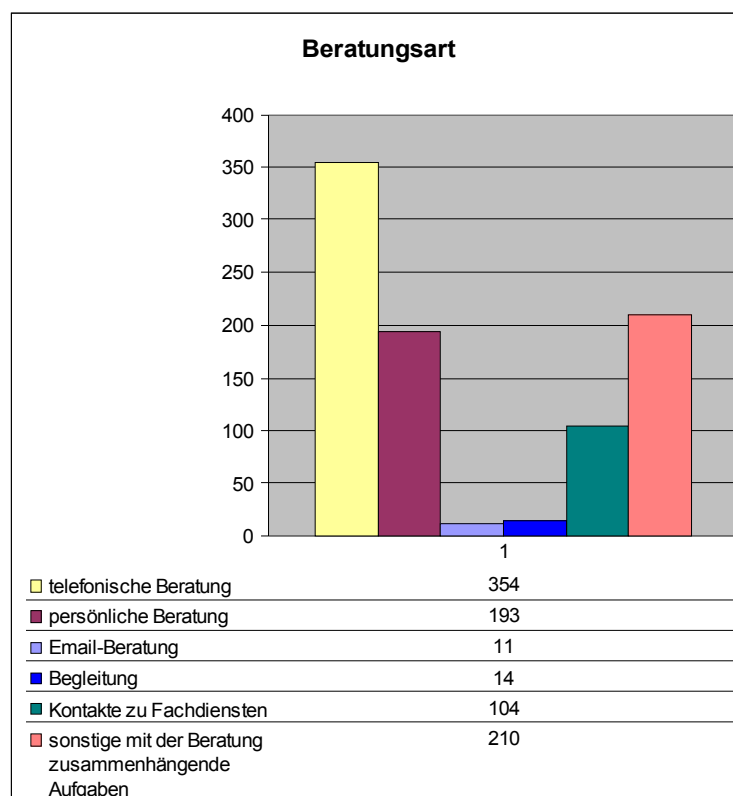
Angehörige und Fachpersonal wurden gesondert gezählt.

Im Jahr 2014 waren alle Klientinnen über 18 Jahre alt.





Zurückliegende sexualisierte Gewalt in der Kindheit/Jugend haben viele unserer Klientinnen erlebt. Im aktuellem Beratungsprozess ist diese jedoch selten ein Thema. Die Frauen sind davon teilweise stark geprägt, was ihre Lebensführung auch heute noch stark beeinflusst.





## **Kooperationspartner\_innen**

- Amtsgericht Starnberg
- Christine Doering - Stalking Selbsthilfegruppe
- Deutscher Kinderschutzbund - Kreisverband Starnberg e.V.
- fsff - Fünf-Seen-Film-Festival
- Gautinger Insel
- Herrschinger Insel
- Frauenhaus Murnau
- Jobcenter Landkreis Starnberg
- Jugendamt Starnberg
- Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Landkreises Starnberg
- Koordinierender Kinderschutz (KoKi) - Netzwerk frühe Kindheit
- Mutter-Kind-Haus Gilching
- Polizeiinspektionen Gauting, Germering, Herrsching, Planegg, Starnberg
- Polizeipräsidium Oberbayern Nord
- Schwangerenberatungsstellen im Landkreis
- Silke Wirth - Beauftragte der Polizei für Frauen und Kinder – PP Oberbayern Nord
- Sophie von Wiedersperg - Gleichstellungsbeauftragte des Landratsamtes Starnberg und ihr Team
- Sozialpsychiatrischer Dienst Starnberg
- Verband Wohnen im Kreis Starnberg

## **Vernetzung**

- Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe (FiB) in Bayern
- Arbeitskreis „Fraueninteressen“ im Landratsamt STA
- Arbeitskreis „Zwangsheirat verhindern – betroffene Frauen und Mädchen unterstützen“ in München
- Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff)
- Fachgruppe „Notrufe“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Bayern
- Herrschinger Insel
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Landratsamt STA
- Runder Tisch Aktiv gegen Männergewalt in München
- Steuerungsgruppe "Netzwerk Frühe Kindheit im Landkreis Starnberg" im Landratsamt STA

## **Danksagung**

### **Wir danken folgenden Unterstützerinnen und Unterstützern:**

Amtsgericht Starnberg

Amtsgericht Weilheim

CSU-Frauenunion Herrsching

Gertraud Klinge (Gertraud Klinge Stiftung)

Karl Roth (Landrat des Landkreises Starnberg)

Sophie von Wiedersperg (Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Starnberg)

ZONTA Club Fünf-Seen-Land

sowie unseren privaten Spenderinnen und Spendern

**Ein besonderes Dankeschön gilt unseren ehrenamtlich engagierten Frauen, die unzählige Stunden für den Verein tätig waren.**

## **Impressum**

Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.  
Beratungsstelle und Notruf  
Mühlfelder Straße 8  
82211 Herrsching  
Telefon: 08152-5720  
Fax: 08152-99 8242  
info@frauenhelfenfrauen-sta.de  
www.frauenhelfenfrauen-sta.de

## **Bankverbindung**

Kreissparkasse München-Starnberg  
IBAN DE 62702501500430886804  
BIC BYLADEM1KMS

März 2015  
Claudia Sroka und Cordula Trapp

## Pressestimmen

Starnberger Merkur 22.01.2014

**FRAUENFRÜHSTÜCK** .....

### Stalking und die Folgen

**Starnberg** – Die Sozialpädagogin Cordula Trapp vom Verein Frauen helfen Frauen berichtet beim nächsten ökumenischen Frauenfrühstück im Söckinger Carolinenhaus über Stalking, grenzenlose Belästigung und das Leid der Opfer. Termin ist am Freitag, 31. Januar, ab 9 Uhr. Der Eintritt ist frei, Brotaufstrich sollte jeder mitbringen. Weitere Infos unter ☎ (0 81 51) 1 67 22. ike

Süddeutsche Zeitung 25.02.2014

**FRAUEN HELFEN FRAUEN**

## Selbsthilfe für Stalking-Opfer

Zum Beitrag „Sieben Jahre Psychoterror“ vom 20. Februar:

Die Beratungsstelle von „Frauen-helfen-Frauen-Starnberg“ e.V. ist seit 25 Jahren mit dem Problem dieser Nachstellungen konfrontiert. Die verfolgte Ärztin ist eine von vielen, deren körperliche und seelische Unversehrtheit durch Stalking bedroht und deren Sicherheit und Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt wurde. „Frauen-helfen-Frauen“ bietet in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Starnberg seit November 2013 eine Stalking-Selbsthilfe-Gruppe an. Infos: Christine Doering (☎ 0176/978 89 049), [www.stalking-justiz.de](http://www.stalking-justiz.de) oder Frauen helfen Frauen Starnberg e.V. (☎ 08152/5720) und [www.frauenhelfen-frauen-sta.de](http://www.frauenhelfen-frauen-sta.de). *Christel Schief, Herrsching*

Starnberger Merkur 10.03.2014

**GEWALT** .....

### „Keine persönliche Angelegenheit“

**Landkreis** – Der Verein Frauen helfen Frauen fordert angesichts einer repräsentativen Umfrage zur Gewalt gegenüber Frauen in der EU stärkere Anstrengungen im Kreis, ein öffentliches Bewusstsein zu schaffen. Die Studie hatte ergeben, dass jede dritte Frau seit dem 15. Lebensjahr Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt geworden ist. „Die Ergebnisse bestätigen, was aus der langjährigen Arbeit unserer Beratungsstelle längst bekannt ist“, erklärte Cordula Trapp, Mitarbeiterin des Frauennotrufs. Gewalt von Männern gegenüber Frauen seien keine Einzelfälle und schon gar keine persönliche Angelegenheit, sondern ein gesellschaftliches Problem. Frauen müssten ermutigt werden, sich zu wehren und Hilfe zu suchen. Laut der Studie wendet sich nur jede dritte Betroffene irgendwann an die Polizei oder eine andere Stelle. „Derzeit ist dieses Ziel offensichtlich noch nicht erreicht – nicht in der EU und nicht im Landkreis Starnberg.“ ike

# Frauen helfen Frauen in Not

Frauennotruf ist Anlaufstelle und Hilfsangebot für Frauen mit Gewalterfahrung

**Wochenblatt:** Der Frauennotruf ist eine Fachberatungsstelle, die es bayernweit gibt. Wie können Sie den Frauen helfen, die sich an Sie wenden?

**Cordula Trapp:** Wir sind Ansprechpartner für Frauen, die körperliche Gewalt, seelische Gewalt und/oder sexualisierte Gewalt erleben. Wir hören zu und beraten und unterstützen je nachdem, mit welchem Anliegen die Frau kommt. Wir sagen keiner Frau, was sie machen muss. Unser Beratungsansatz ist ergebnisoffen. Will sich eine Frau von ihrem Partner trennen, dann ist der Beratungsbedarf ein anderer, als wenn eine Frau bei ihrem Partner bleiben möchte und dieser bereit ist ein Antiaggressionstraining zu machen. Strebt die Frau zivilrechtliche Maßnahmen an, um ein Kontakt- und Nährungsverbot gegen den Mann zu beantragen, bieten wir Begleitung ins Amtsgericht an. Wir klären über das Gewaltschutzgesetz auf. Wenn der Wunsch geäußert wird, eine Therapie zu machen, helfen wir bei der Suche nach einer Traumatherapeutin. Wir geben zugeschnitten auf die persönliche Lebenssituation der Frau ganz individuell Hilfe.



FOTO: CLAUDIA BERLIN

**Cordula Trapp** ist Diplom-Sozialpädagogin und Trauma-Fachberaterin beim Frauennotruf im Lks. Starnberg in Herrsching.

**Wochenblatt:** Wie können Außenstehende Betroffenen helfen, wenn sie Anzeichen von Gewalt erkennen?

**Cordula Trapp:** Wenn die Frau das Thema anspricht, ist es wichtig, dass

## Frauen müssen selbst aktiv werden.

man sie ernst nimmt, ihr zuhört und sie nicht unter Druck setzt. Man neigt gern dazu, zu sagen: „Du musst was machen, Dich wehren.“ Damit würde man die Frau aber in eine ähnli-

che Situation bringen, wie sie diese schon kennt, dass ihr etwas aufgetragen wird und das erzeugt inneren Druck. Für Betroffene kann es schon entlastend sein, darüber zu reden. Wenn eine Frau den Koffer bereits gepackt hat, kann man ihr bei der Suche nach einer Bleibe behilflich sein. Die Entscheidung liegt bei jeder Frau. Außenstehende können sie ermutigen, sich an Fachberatungsstellen zu wenden. Es nützt nichts, sie zu etwas zu drängen. Sie muss selbst aktiv werden. Häusliche Gewalt ist mit Scham besetzt. Viele Frauen unternehmen erst etwas dagegen, wenn die Situation unerträglich geworden ist.

**Wochenblatt:** Wie soll man damit umgehen, wenn ein Kind davon erzählt, dass es daheim Gewalt mitbekommt?

**Cordula Trapp:** Es ist besser, das Kind nicht auszufragen, weil das auch Stress verursacht. Man kann sagen: Ich sehe, dass Du damit belastet bist. Ich schaue, ob ich was tun kann. Man darf dem Kind aber keine Versprechungen machen, die man nicht halten kann. Man kann dann versuchen, mit der Mutter zu reden.

Wenn sie das Thema klein redet, dass da nichts sei, kann man leider nichts tun. Der Druck muss leider oft groß sein. Aber von außen den Druck noch zu erhöhen, bringt der Frau nichts. Dadurch wird die Situation nicht besser für sie. Das Einzige, was man tun kann, ist Unterstützung anzubieten und darauf hinzuweisen, dass es Hilfsangebote gibt, um aus dem Gewalt-Kreislauf herauszukommen. Man kann aber klar sagen, dass man die Ausübung von Gewalt nicht in Ordnung findet. Denn jeder Mensch hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Das ist im Grundgesetz festgeschrieben. Kinder sind darin besonders geschützt. Wenn das Kind die Gewalt erfährt, dann ist es etwas anderes. Wenn Außenstehende beobachten, dass ein Kind vernachlässigt wird oder Gewalt erlebt, kann man bei der Mutter nachfragen, ob sie Unterstützung braucht oder ob sie das Kind vernachlässigt, weil sie Gewalt erfährt. Wenn man den Verdacht hat, dass das Wohl des Kindes gefährdet ist, kann man sich an das zuständige Jugendamt im Landratsamt wenden.

**Wochenblatt:** Untersuchungen zeigen, dass 25 Prozent aller Frauen körperliche Gewalt durch den Partner erleben. Das bedeutet umgekehrt, dass hundertprozentig schätzungsweise 25 Prozent der Männer Gewalt ausüben. Gibt es eine Erklärung für die Gewaltbereitschaft von Männern?

**Cordula Trapp:** Die Gewalt rührt aus gesellschaftlichen Strukturen. Wir leben in patriarchalischen Verhältnissen. Vor nicht allzu langer Zeit herrschte noch das Modell vom Mann als Ernährer vor. Bis in

## Termine der Ausstellung

Die Ausstellung „Blick dahinter – Häusliche Gewalt gegen Frauen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration „wandert“ quer durch Bayern. 2014 macht sie Station in:

**Schweinfurt:** vom 20. 2. bis 6. 3. im Foyer des Rathauses, Markt 1, 97421 Schweinfurt.

**Vilshofen/Lks. Passau:** vom 10. 3. bis 20. 3. im Salzstadel in der Berufsschule, Jahnallee 3, 94474 Vilshofen.

**München:** vom 24. 3. bis 4. 4. in der Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, Astrid-Lindgren-Str. 1, 81829 München, und vom 7. 4. bis 19. 4. im Bayerischen Sozialministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Winzererstr. 9, 80797 München.

**Berchtesgaden:** vom 22. 4. bis 6. 5. im Landratsamt.

**Erlangen-Höchststadt:** vom 9. 5. bis 21. 5. im Landratsamt.

**Regensburg:** vom 26. 5. bis 5. 6. in der Aula der Städtischen Berufsschule II, Alfons-Auer-Str. 20, 93053 Regensburg.

**Bad Kissingen:** vom 4. 7. bis 28. 7. im Foyer des Landratsamtes, Obere Markt Str. 6, 97688 Bad Kissingen.

**Haßfurt/Lks. Haßberge:** vom 6. 10. bis 20. 10. im Landratsamt in Haßfurt.

**Würzburg:** vom 18. 11. bis 28. 11. im Landratsamt, Zeppelinstr. 15, 97074 Würzburg.

Weitere Termine und Informationen unter [www.blick-dahinter.bayern.de](http://www.blick-dahinter.bayern.de).

## Hilfe ist näher als man denkt

Seit März 2013 gibt es ein bundesweites Hilfefondbot „Gewalt gegen Frauen“. Unter der Nummer 08000-116016 ist ein Erstgespräch möglich, ganz anonym. Die Nummer erscheint nicht auf der Telefonrechnung, für den Fall, dass der Mann kontrolliert. Die Ansprechpartnerinnen verweisen auf die Fachberatungsstelle vor Ort der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern, [www.fib-ak.de](http://www.fib-ak.de).

Hilfesuchende können sich auch an die Sorgentelefone der bäuerlichen Familienberatung wenden:

**Diözese Augsburg** (Christine Bauer): Telefon: 08222-411166, E-Mail: [BFBAugsburg@freenet.de](mailto:BFBAugsburg@freenet.de)

**Diözese Bamberg** (Fritz Kröder): Telefon: 09194-796767, Handy: 0171-3019988, E-Mail: [lfb-bamberg@t-online.de](mailto:lfb-bamberg@t-online.de)

**Diözese Eichstätt** (Maria Weidenhiller): Telefon: 08421-50888, E-Mail: [maria-weidenhiller@freenet.de](mailto:maria-weidenhiller@freenet.de)

**Diözese München-Freising** (Andreas Klein): Telefon: 08072-9733, E-Mail: [lfbmuenchen@ordinariat-muenchen.de](mailto:lfbmuenchen@ordinariat-muenchen.de)

**Diözese Würzburg** (Wolfgang Scharl): Telefon: 0931-38663725, E-Mail: [info@lfb-wuerzburg.de](mailto:info@lfb-wuerzburg.de)

**Diözese Passau** (Sepp Gruber): Telefon: 08571-4998, E-Mail: [lfbpassau@bistum-passau.de](mailto:lfbpassau@bistum-passau.de)

**Landwirtschaftliche Familienberatung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern** (Walter Engeler): Telefon: 07950-2037, E-Mail: [lfb-hesselberg@gmx.de](mailto:lfb-hesselberg@gmx.de)

**Österreich:** 0810-676810

Das Montagstelefon ist ein Hilfsangebot des Bayerischen Bauernverbandes (siehe Seite 74).

In vielen Städten und Gemeinden gibt es weitere Beratungsstellen, wie zum Beispiel Ehe- und Familienberatung. Für Partner, die Gewalt ausüben, gibt es Trainingsprogramme, um andere Konfliktbewältigungsstrategien zu erlernen.

Erste Anlaufstellen sind auch Polizeipräsidien. Dort gibt es Beauftragte für Frauen und Kinder, die in Fällen häuslicher, sexueller Gewalt sowie Stalking über Rechte informieren und Verhaltensratschläge geben, zum Schutz vor weiterer Gewalt. Frauenhäuser sind zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar und bieten betroffenen Frauen und ihren Kindern einen geschützten Raum, bis eine Lösung für das zukünftige Leben gefunden wird.

die 1970er-Jahre bedurfte es einer schriftlichen Zustimmung des Mannes, damit eine Frau ein Arbeitsverhältnis aufnehmen durfte. Erst seit 1997 ist Vergewaltigung in der Ehe ein Straftatbestand. Trotz aller Bemühungen um die Gleichstellung der Frau ist es immer noch Alltag in Deutschland, dass Erwerbsarbeit von Frauen schlechter bezahlt wird und Frauen für Familienarbeit beruflich zurückstecken. Diese Strukturen begünstigen, dass Männer sich als privilegiertes Geschlecht wahrnehmen und Frauen oft nicht als gleichwertiges Gegenüber sehen. Darin kann Gewalt wurzeln, denn Gewalt hat viel mit Macht zu tun. Erfahrungen aus der eigenen Kindheit spielen auch eine Rolle. Wenn häusliche Gewalt an der Tagesordnung war, ist das Risiko doppelt so groß, später selbst Gewalt auszuüben oder Gewalt zu erdulden, weil man Verhaltensmuster verinnerlicht hat. Das muss aber nicht sein.

Das Interview führte Maria Burkhardt

# „Schade, dass wir Sie brauchen“

25 Jahre Kampf gegen häusliche Gewalt: Verein „Frauen helfen Frauen“ hat im Landkreis viel erreicht

VON MICHELE KIRNER

**Hersching** – Seit 25 Jahren setzt sich der Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg“ für Frauen ein, die häuslicher und sexueller Gewalt ausgesetzt sind. „Ein Anlass zur Freude oder ein Anlass zum Weinen?“ Eine Frage, die Vorsitzende Verena Spitzer am Mittwoch im Breitwandkino selber beantwortete: „Beides, denke ich.“ Zum Jubiläum kam auch Herschings Bürgermeister Christian Schüller, der sich über den Standort des Büros an der Mühlfelder Straße freute und gleichzeitig einräumte: „Schade, dass wir Sie brauchen.“

Häusliche Gewalt geht durch alle Schichten. Der Richter oder Arzt von nebenan kann es genauso sein wie der Hartz IV-Empfänger. Nur: „Wenn man mitkriegt, dass der Richter seine Frau schlägt, schaut man weg oder überlegt lange, bevor man einschreitet“, weiß Claudia Sroka. Gemeinsam mit Cordula Trapp ist die Sozialpädagogin hauptamtlich für den Verein tätig – eine Entwicklung, von der der Verein bei der Gründung nicht zu träu-



**Helfen Frauen in Not:** Verena Spitzer (Vorsitzende), Annette Hülbert, Cordula Trapp, Claudia Sroka, Ursel Galli, Daniela Hörstke und Garlies Rademacher.

men gewagt hatte. In der Garage der Familie Schief hatte Frauda Wischniewski 1989 ehrenamtlich in einer Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft einen Telefon-Notruf unterhalten und setzte sich bis zu ihrem Tod 2012 für die unterdrück-

ten Frauen ein. Anfänglich lehnte der Landkreis die Unterstützung ab. Da gründete sie kurzerhand eine staatlich geförderte ABM-Stelle und „hat damit dem Staat ein Schnippchen geschlagen“, lobte Gleichstellungsbeauf-

tragte Sophie Wiedersperg die Verstorbene.

„Zu kämpfen hatte man in den Anfangsjahren aber nicht nur mit mangelnder Finanzierung, sondern auch mit der Unterstützung. Man fand, dass allein durch unsere Existenz die Frauen auf dumme

Ideen kämen, dass wir die Ehen zerstörten und durch die Beratung die Frauen aufhetzte“, erinnert sich die Vorsitzende. Erst 1997 bewilligte der Landkreis 20 000 Mark Personalkosten, seit 2000 Bienen Zuschüsse der Staatsre-

gierung, und auch die Gemeinde Hersching leistet jährlich einen Beitrag.

„Laut Statistik ist jede dritte Frau schon einmal Gewalt ausgesetzt gewesen, jede dritte davon im häuslichen Umfeld. Zwar steigt die Bereitschaft, sich Hilfe zu holen, dafür sinkt gemäß Erhebungen die Anzeigebereitschaft. Das sei bedauerlich, so die Vorsitzende. Trotzdem entscheidet die Betroffene, welchen Weg sie einschlagen möchte. „Wir würden niemals über ihren Kopf hinweg etwas unternehmen“, verspricht Sroka. Keine Polizei, wenn sie das nicht möchte. Auch fühlen sie keinen Druck auf die Frauen aus, den Mann zu verlassen. Natürlich wirke man auf sie ein, besonders wenn Kinder involviert sind oder scharfe Waffen im Hause liegen. „Wir halten den Frauen auch nicht vor, wenn sie immer wieder kommen und den Schritt aus der Gewaltspirale nicht schaffen.“

**Kontakt:**  
Mühlfelder Straße 8, 82211 Hersching ☎ (0 81 52) 57 20, E-Mail: info@frauen-helfenfrauen-sta.de.